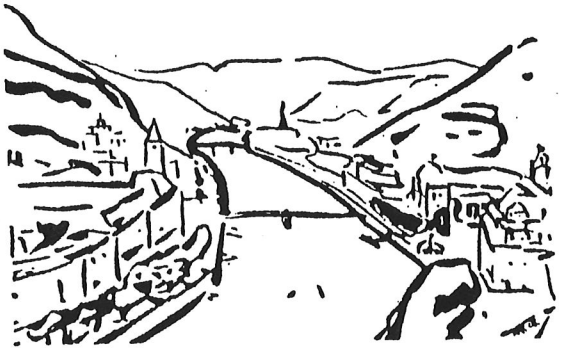


VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de *oder* www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

Jan/Febr. 2019 – Depesche Nr. 69 (VN 148)

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Mittwoch, dem 6. Februar 2019
um 19 Uhr im oberen Foyer des Kursaalgebäudes

Liebe Mitglieder,

im Einvernehmen mit dem Vorstand möchte ich Sie fristgerecht und recht herzlich für Mittwoch, den **6. Februar 2019 um 19 Uhr ins obere Foyer des Kursaalgebäudes** zu unserer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung einladen.

Nach dem formellen Teil, den wir durch unseren ausführlichen Jahresbericht in dieser Ausgabe der Vereinsnachrichten „entlastet" haben, gibt es eine Power-Point-Präsentation als Rückblick auf die Herbstexkursion 2018.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung (enthalten in der Depesche Nr. 63 vom April letzten Jahres, S. 3 ff.)
3. Ehrung verstorbener Mitglieder
4. Kurzberichte des Vorsitzenden und weiterer Vorstandsmitglieder
5. Aussprache zu den Jahresberichten
6. Bericht der Kassenprüfer und Aussprache dazu
7. Entlastung des Schatzmeisters und des übrigen Vorstands
8. Planung für das neue Vereinsjahr
9. Verschiedenes, Pflichthinweis zum Datenschutz

Bad Ems, den 24. Dezember 2018 — Dr. Ulrich Brand, 1. Vorsitzender

☼

Erinnerung an unseren Januar-Vortragsabend am 9. Januar, 19 Uhr: Prof. Dr. Klaus Grewe: Römischer Straßenbau (siehe letzte VN)

☼

Einladung zum nächsten Vortragsabend am 13. März 2019:

Mit dem Schiff zum Nordkap und nach Spitzbergen

am Mittwoch, dem 13. März um 19 Uhr
im oberen Foyer des Kursaalgebäudes. Referent: Christian Schröter

Rückblick auf unser Vereinsjahr 2018

VORTRÄGE

1. Prof. Dr. Klaus Grewe: Ideen, Methoden und technische Hilfsmittel im antiken Aquäduktbau am Beispiel der Eifelwasserleitung (10. Januar 2018)
2. Jahreshauptversammlung mit Exkursionsrückblick 2017 (21. Februar 2018)
3. Dr. Ulrich Brand: Jedes Ländchen hatte sein Quentchen. Die Vereinheitlichung von Maß und Gewicht in Deutschland (14. März 2018)
4. Christian Schröter: Kanada, der Westen, Teil 2, mit Alaska (11. April 2018)
5. Sabine Bauer (Koblenz): Kaiserin Viktoria und ihre Kur in Bad Ems (9. Mai 2018)
6. Dr. Hans-Jürgen Sarholz: Die Malbergbahn. Vortrag, Informationen und Erkundung vor Ort (13. Juni 2018)
7. Volker Lemke: Philipp Müller (1804-1870), katholischer Geistlicher und Schriftsteller (8. August 2018)
8. Alexander Thon M.A. (Lahnstein): Stammburg zweier europäischer Herrscherhäuser – Neue Erkenntnisse zur Geschichte und Baugeschichte von Burg Nassau (12. September 2018)
9. Matthias Zöller: Hinter den Fassaden von Bad Ems, Teil 3 (17. Oktober 2018)
10. Frank Girmann: Geschichte und Perspektiven des Bad Emser Bergbaumuseums (7. November 2018)
11. Dr. Hans-Jürgen Sarholz: Mittelalter an der Lahn (5. Dezember 2018)

EXKURSION

Unter dem Thema „Ausgewählte Aspekte zur Rheinromantik im oberen Mittelrheintal“ führte unsere Herbst-Exkursion am 1. September 2018 in den Rheingau und ins obere Mittelrheintal. Die von Lotti und Rudolf Reibold gründlich vorbereitete „Spurensuche-Exkursion“ begann mit einem Besuch im Brentanohaus in Oestrich-Winkel, wo die sehr einfühlsame Führung durch die Baronin Angela von Brentano zu einem besonderen Erlebnis wurde.

Zweiter Hauptpunkt war der Besuch eines der interessantesten Punkte der neuen „Turner-Route“ südlich von Kaub, wo uns Rudolf Reibold an Hand vorbereiteter Bilder und Tafeln in die deutsche und durch William Turner bereicherte romantische Malerei am Mittelrhein einführte. Er spannte den Bogen von Turner über Caspar David Friedrich bis zu Michael Apitz: ein eindrucksvoller Brückenschlag von der Romantik bis in die Gegenwart.

Der dritte Höhepunkt des Tages war ein Besuch auf Schloss Stolzenfels, das „erstiegen“ werden musste. Nach der offiziellen Innenführung durch die überwiegend bereits restaurierten Säle und Prunkräume gab es eine ergänzende Außenführung durch Rudolf Reibold, wobei der „Pergolagarten“ als Höhepunkt preußischer Gartenbaukunst im Zentrum stand.

Eine gemütliche Einkehr in Bad Ems rundete den gut gefüllten und sehr interessanten Tag ab.

□

Bad Emser Hefte / Vereinsnachrichten des VGDL

Von insgesamt 38 neuen Heften aus der Redaktion der Bad Emser Hefte im Kalenderjahr 2017 bezogen sich drei direkt auf Bad Ems:

Nr. 513 Kuraufenthalt des Deutschen Kronprinzenpaares 1887 in Bad Ems, von Sabine Sauer

Nr. 518 Bad Ems in alten Ansichten und seine Hotels und Logierhäuser am Ende des 19. Jahrhunderts, zusammengestellt von Ulrich Brand
Nr. 519 Hans Christian Andersen 1868 zu Gast im Emser Kurhaus, von Andrea Schneider

Weitere Bad Emser Hefte, zum Teil mit Bezug zu Bad Ems:

Nr. 512 Die Geschichte der Lahn als Schifffahrtsstraße, von Ulrich Brand
Nr. 514 Weilburg und das Haus Nassau *oder* Von der Lahn nach Luxemburg: Die Dynastie Nassau-Weilburg, von Ulrich Brand
Nr. 515 Eine romantische Rheinreise in historischen Bildern von Wiesbaden bis nach Lahnstein, zusammengestellt von Ulrich Brand
Nr. 517 Kloster Arnstein: Bilder der Erinnerung, zusammengestellt von Ulrich Brand
Nr. 522 Ulk- und Spitznamen der Gemeinden im Rhein-Lahn-Kreis *und* Aberglaube unter den Bürgern im Rhein-Lahn-Kreis, von Klaus Holstein

Sonderreihe der Jacques-Offenbach-Hefte

Hier erschienen 3 neue Ausgaben:
Nr. 516 (0FB 282) Zur Behandlung des Chores in Jacques Offenbachs Großer romantischer Oper *Die Rheinnixen* , von Anatol Stefan Riemer
Nr. 520 (OFB 283) Zur musikalischen Darstellung der „Bösewichte" bei Jaques Offenbach, Eine vergleichende analytische Betrachtung, von Anatol Stefan Riemer
Nr. 521 The Difficulties oft the Féerie: Offenbach's *Le Voyage dans la Lune,* by Alexander Flores, English translation by Robert L. Folstein

Details zur Jaques-Offenbach-Reihe sind unter www.bad-emser-hefte.de abzurufen.

Zusätzlich erschien vom *Bad Emser Jacques-Offenbach-Journal* die Nr. 20.

Außerdem gab es 24 neue Hefte der Reihe der *Bad Emser Hefte zur Maß- und Gewichtskunde*:
Nr. 261 - 284 zu den sog. Berliner Münzgewichten sowie preußischen Messinggewichten des 19. Jahrhunderts
Nr. 267 Die Entwicklung der Gewichte in Deutschland und ihre späte Vereinheitlichung im 19. Jahrhundert, alle Hefte von Ulrich Brand

Eine Übersicht über alle Bad Emser Hefte gibt es im Internet unter www.bad-emser-hefte.de.

Von den „Vereinsnachrichten", seit 2011 nicht mehr in Heftform sondern als „Emser Depeschen" per *Dialogpost,* gab es 7 neue Ausgaben mit insgesamt 96 Seiten A 4. Sie sind ab Nr. 1 (Juli 2011) im Internet unter www.vgdl-badems.de zugänglich.

SONSTIGES

Wie in den Vorjahren ab 2015 musste unser Museums- und Archivleiter Dr. Hans-Jürgen Sarholz im Rahmen der Bewerbung von Bad Ems um das Weltkulturerbe „Great Spas of Europe" auch 2018 wieder zahlreiche Termine wahrnehmen, zum Teil im Ausland. Daneben machte die Museumserweiterung im ersten Stock gute Fortschritte und entsprechend reichlich Arbeit für den Museumsleiter und sein „Team".

In der Jahreshauptversammlung im Februar gab es einen Rückblick auf ein recht erfolgreiches Vereinsjahr. Unser verdienter Schatzmeister Rudolf Christian Rottner wurde nach 10 „Dienstjahren" in den Ruhestand entlassen, und wir konnten die in diesem Ressort sehr erfahrene

Anny Neusen für diese wichtige Aufgabe gewinnen. Der übrige Vorstand wurde einstimmig für weitere zwei Jahre wiedergewählt.

In einer Powerpoint-Präsentation (Christian Schröter) wurde von Rudolf Reibold an seine Herbstexkursion 2017 an den Mittelrhein (Boppard: kurfürstliche Burg und Oberwesel: Stadtmauersanierung) erinnert.

Am 23. März konnten die neuen Museumsräume im Rahmen einer kleinen Feierstunde der Öffentlichkeit übergeben werden. Herzstück der neuen Abteilung ist das Hotelzimmer mit Einrichtungsgegenständen aus Bad Emser Haushalten und Logierhäusern des 19. Jahrhunderts. Der letzte der drei neuen Räume (mit großartigem Ausblick auf die Römerstraße, den Kurpark und die Vier Türme) soll in wechselnden Ausstellungen die Werke von Bad Emser Künstlern zeigen. Der VGDL und die Bürgerstiftung Bad Ems haben sich großzügig an den Kosten für die materielle Ausstattung beteiligt, und auch der Bauhof der Stadt hat sich mit Arbeitseinsätzen beteiligt.

Am 29. April wurde „weltweit" des 200. Geburtstages von Zar Alexander II. gedacht, der auch gern in Bad Ems gekurt hat. Nach einem kurzen Gedenkgottesdienst in der Russischen Kirche trafen sich die Vertreter der russischen Kirche und Gemeinde, der Stadt und unseres Vereins sowie weitere angereiste Gäste an der Bronzebüste des Zaren im Kurpark zu einer kleinen Feier und danach im Kurhotel zu einem Empfang und einem Vortrag von Dr. Hans-Jürgen-Sarholz.

Pflichtgemäß informierten wir unsere Mitglieder in der Juni-Ausgabe der Vereinsnachrichten über die neuen „Datenschutzbestimmungen", die uns Brüssel und Berlin „aufgebürdet" haben.

Am Internationalen Museumstag (13. Mai) luden das Stadtmuseum und die Kostümgruppe Bad Ems zu einer Sonderführung durch das historische Kurviertel ein, mit dem Abschluss im Marmorsaal des Kursaal-Gebäudes.

Unser Vorstandsmitglied Jürgen Eigenbrod konnte mit Hilfe von „schwerem Gerät" des Bauhofs den nötigen Frühjahrsputz der Henriettensäule am Malberg durchführen. Der Obelisk aus herzoglich Nassauischer Zeit (1820er Jahre) muss immer wieder von „Wildwuchs" befreit werden, und seine Umgebung wird mehrmals im Jahresgang von Jürgen Eigenbrod gepflegt, wobei auch eine traditionsgemäße Bepflanzung versucht wird.

Der Vortragsabend am 13. Juni, der der Malbergbahn gewidmet war, begann mit einem Besuch auf dem Malberg, wo die recht verwahrloste Bergstation der Bahn besichtigt werden konnte. Danach ging es zum benachbarten Aussichtsturm, der die Zeit seit seiner Erbauung als „Arbeitsbeschaffungsmaßnahme" nach der Krise von 1848 ohne Schäden überstanden hat.

Am 22. Juni wurde im Alten Rathaussaal neben dem Museum die Wanderausstellung „Deutsche aus Russland. Geschichte und Gegenwart" eröffnet, und zwar im Rahmen einer Abendveranstaltung der *Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.*

Am 23. Juli wurden die Ausgrabungsarbeiten im großen Römerlager auf dem Ehrlich (oberhalb von Dorf Ems) fortgesetzt. Treibende Kraft dieses Projekts ist Jürgen Eigenbrod, und Andrea Schneider sowie Karin Pohlmann vom Museumsteam bereiteten den Ausgräbern von der Universität Frankfurt große Freude durch die von ihnen organisierten Frühstücke. Nach Abschluss der Arbeiten wird Jürgen Eigenbrod u.a. im Kreisheimatbuch ausführlich berichten.

Am 17. August wurde im Museum der neue Kalender der Bürgerstiftung Bad Ems mit historischen Aufnahmen der Stadt und Kurzauszügen aus der Emser Zeitung von 1919 vorgestellt.

Am 9. September, dem Tag des offenen Denkmals, konnte Dr. Hans-Jürgen Sarholz im Frack und Zylinder sowie in standesgemäßer Begleitung (Karin Pohlmann) bei Führungen im Kurhaus und im Kursaalgebäude zahlreiche Gäste begrüßen, nachdem er bereits Ende August beim traditionellen Bad Emser Blumenkorso als „Ein-Mann-Gruppe mit Bollerwagen" Werbung für die „Great Spas of Europe" (die Bewerbung von Bad Ems um den Welterbetitel) Werbung gemacht hatte.

Die von Lotti und Rudolf Reibold vorbereitete und durchgeführte Herbstexkursion (s.o.) am 1. September wurde zu einem der Höhepunkte unserer Vereinsarbeit im Jahre 2018. Eine gründliche Nachbereitung in Form eines Bad Emser Heftes ist geplant.

In Form einer Baumspende beteiligte sich unser Verein an der Wiederherstellung der bei einem starken Sturm beschädigten Kastanienallee im Bereich der ehemaligen Emser Hütte. Und der VGDL hat sich im Laufe des Jahres mehrfach für die Rettung des historischen Stellwerkhäuschens am ehemaligen Bad Emser Güterbahnhof eingesetzt. Nach Abrisswünschen im Emser Stadtrat führte eine etwas intensivere Kampagne, in deren Rahmen festgestellt wurde, dass das kleine Gebäude unter Denkmalschutz steht, dazu, dass der Verein der Stadt gegenüber seine Bereitschaft zu einem erheblichen finanziellen Engagement zur Rettung des kleinen Denkmals erklärt hat.

Ende Oktober konnten wir an das Historische Archiv der Stadt Köln 190 Hefte aus unserer Jacques-Offenbach-Reihe senden, die dort im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für das Offenbach-Jubiläumsjahr 2019 (200. Geburtstag) höchst willkommen waren. Zusätzlich gingen noch die Jacques-Offenbach-Journale 1 – 19 nach Köln, und das Archiv hat beide Reihen für die Zukunft abonniert. In diesem Zusammenhang danken wir unserem Vorstandsmitglied Matthias Zöller, der vom Bundesarchiv Koblenz an das Kölner Stadtarchiv übergewechselt ist.

Vorstandsmitglied Jürgen Eigenbrod hat sich (wie früher auch andere VGDL-Vorstandsmitglieder) über mehrere Jahre darum bemüht, den früheren Quellenbohrtum in Bahnhofsnähe zu retten. Die geradezu vorbildliche Sanierung, vor allem getragen vom *Verein Bad Emser Bohrturm e. V.,* konnte vor kurzem abgeschlossen werden.

Der für den Rheinland-Pfalz-Tag 2005 „auf die Schnelle" angebrachte hölzerne Umgang am Limesturm auf dem Wintersberg, dem ältesten rekonstruierten Limesturm in Deutschland, musste im Herbst 2018 wegen Unfallgefahr entfernt werden, weil man die Balkenenden ungeschützt in den Turm eingesetzt hatte. Der damalige „Pfusch am Turm" wird möglicherweise dazu führen, dass wir uns als Verein auch hier bei der Wiederherstellung engagieren müssen.

Der traditionelle Adventskaffee-Nachmittag am 1. Dezember wurde zu einem gemütlichen Höhepunkt des Vereinsjahres 2018. Unsere „Heilquellen-Fachfrau" Annegret Werner-Scholz hatte die Planung und Vorbereitung übernommen, und Schriftführerin Andrea Schneider als Nikolaus sorgte für eine besondere Überraschung, als es für jeden ein kleines Geschenk und ein paar freundliche Zeilen in Reimform gab. Der äußere Rahmen im geschmückten Saal des Restaurants Adria und das Kuchenbuffet rundeten den Nachmittag bestens ab.

Mit dem Jahresende 2018 haben wir eines unserer besonderen Mitglieder verloren: Kloster Arnstein, dem wir bereits 1989 zum 850jährigen Klosterjubiläum eine Ausstellung (im Kloster) gestaltet und eine Spendenmedaille herausgegeben haben, wurde im Dezember 2018 (nach 99 Jahren) von den Arnsteiner Patres verlassen, da die deutsche Ordensprovinz wegen Überalterung ihre seelsorgerischen Aufgaben nicht mehr erfüllen kann. Damit geht nicht nur für Seelbach (wozu das Kloster gehört) und das Lahngebiet von Obernhof bis Lahnstein, das von den Patres kirchlich betreut wurde, eine wichtige und historische Epoche zu Ende, und die Zukunftsaussichten für das Kloster sind beim derzeitigen Zustand der katholischen Kirche und ihrer Gemeinden leider gar nicht gut. UB

„Mittelalter an der Lahn" - eine sehr interessante Zeitreise

Den Jahresabschluss in der Vortragsreihe machte am 5. Dezember im schönen Marmorsaal Dr. Hans-Jürgen Sarholz. Er entführte die zahlreichen ZuhörerInnen mit einem interessanten Exkurs in die Zeit des Mittelalters.

Nach dem Ende des Römischen Reichs und der einsetzenden Völkerwanderung sind es die Franken, die im heutigen Lahngebiet erste Siedlungen gründen, was Funde von Reihengräbern belegen. Zunächst entstehen Siedlungshöfe, daraus entwickeln sich kleine Dörfer. Charakteristisch für die mehrstufige Besiedlung ist die Gründung vieler Orte z.B. mit der Endung -heim, -hausen, -rod, -ingen, -scheid, -hain und -weiler. Die erste urkundliche Erwähnung von Ems um 880 n.Chr. mit dem Begriff „aumenzu" dürfte die Lage in der Au, also am Emsbach zurück gehen. Der Referent erläuterte ausführlich die unterschiedlichen Herrschaftsformen wie Grund-, Landes- und Lehnsherrschaft. Ems gehörte um 1200 der mächtigsten Grundherrschaft am Rhein, dem Koblenzer Stift St. Kastor und wurde zunächst vom Fronhof, später vom Zehntehof (Marktstraße) verwaltet. Auch andere Grundherren hatten hier Besitz in Form von Land und Weinbergen wie Kloster Arnstein, das Erzstift Trier und der Deutsche Orden. Besitz wurde oft als Lehen vergeben, so z.B. an die Grafen von Nassau in Ems. Burgen als Keimzelle einer Landesherrschaft finden wir in Diez, Nassau, Laurenburg, Schaumburg, Balduinstein (letztere war Trutzburg gegen die Schaumburg). Allerdings wurden viele auch von den nachgeordneten Ministerialen, also eingesetzten Beamten („Rittern") errichtet. Interessant ist hier der Nassauer Burgberg, an welchem es außer der Burg Nassau die Burgen Stein, Crummenau und Staffel gab. Burg Nassau z.B. war im Obereigentum des Erzbischofs von Trier, der es als Lehen an die Grafen von Laurenburg gab. Zur Baugeschichte sei verwiesen auf die Bücher von Alexander Thon sowie auf die Publikationen von Ben Kohlbecher.

Eine ganz wichtige Rolle im Herrschaftsgefüge spielte natürlich auch die Kirche mit ihren Gotteshäusern, Klöstern, Höfen, Weingärten und sonstigem Besitz. Den Landesherren wurde vom König die Stadtrechte verliehen, wohlgemerkt den Landesherren, nicht den einzelnen Orten. Ein aufblühendes Wirtschaftsleben begann, die Bevölkerung wuchs an, die Städte wurden wehrhaft befestigt, erhielten Markt-, Stapel- und Gerichtsrecht sowie andere Privilegien, das Handwerk blühte auf, erste „Verwaltungsgremien" bildeten sich, die Orte erhielten ein Stadtsiegel. Auch Ems erhielt 1324 die Stadtrechte, selbst wenn es sich nicht zu einer Stadt im eigentlichen Sinn entwickelt hat. An dieser Stelle sei auf die Stadtgeschichten von Ems, Dausenau und Nassau verwiesen. Die „Wirtschaft" begann ab dem 12. Jahrhundert zu blühen, wobei damit zunächst die Landwirtschaft gemeint ist. Der bedeutendste Wirtschaftsfaktor an der Lahn war tatsächlich der Weinbau. Hörige bestellten in unzähligen Parzellen die Weinberge ihrer Herren, so auch in Ems, Dausenau, Fachbach und Nassau. Die Keltern waren im Besitz der Landesherren oder der Klöster, die Bauern selbst mussten einen Teil des Ertrags an diese abtreten. Noch heute erkennt man sehr gute die Reste der Weinbergsterrassen an den Berghängen im Lahntal. Auch die Bedeutung des Bergbaus war groß: bereits 1158 verlieh nachweislich Kaiser Friedrich Barbarossa dem Erzbischof von Trier die Rechte an den Silbergruben von Ems, die allerdings im Spätmittelalter wieder aufgegeben wurden, als man das Wasser nicht mehr bewältigen konnte. Der Blöskopf mit seinen Pingen (Tagebaulöcher) ist die "Wiege des Emser Bergbaus" mit römischen Spuren.

Natürlich darf das mittelalterliche Emser Bad als Wirtschaftsfaktor nicht fehlen. Es war nicht nur seit Mitte 15. Jahrhundert eine Großbaustelle, die vielen Menschen Arbeit gab - es war ein überregional bedeutendes Bad, in dem sich die politische Elite des Heiligen Römischen Reiches einfanden wie die Kurfürsten von Trier und Köln sowie die Grafen von Nassau und Katzenelnbogen.

Wie gewohnt präsentierte Dr. Sarholz einen sehr erhellenden Vortrag zur hiesigen Siedlungsgeschichte über ein ganzes Jahrtausend. Dicht erzählt, brachte er die doch eher komplexen Sachverhalte sehr anschaulich und verständlich an die aufmerksame Zuhörerschaft. Imposant die akribische und intensive Forschungsarbeit in verschiedenen Archiven, v.a. die umfangreiche Ausbeute an Archivalien wie Urkunden, Dokumente, historische Stiche und Ansichten. Ein wohlverdienter Applaus war dem Referenten sicher! A.S.

Vorträge und Termine des Vereins für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege Bad Ems

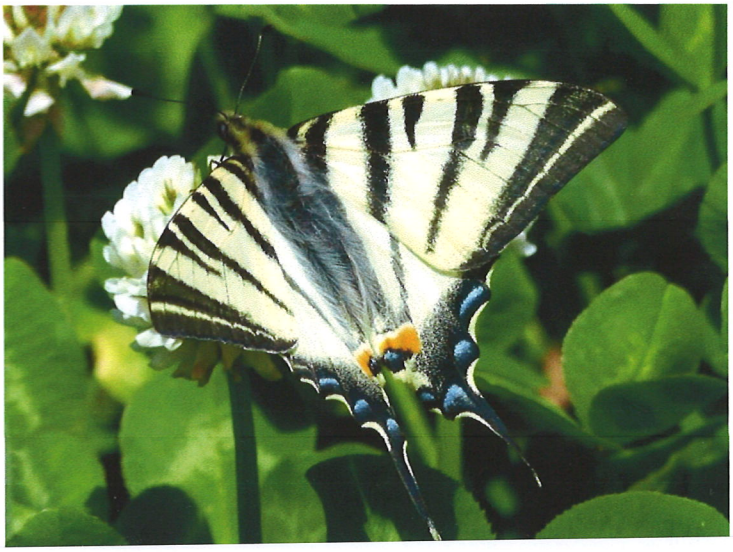
2019

Termin	*Referent*	*Thema*
9. Januar	Prof. Dr. Klaus Grewe	Römischer Straßenbau
6. Februar	**Jahreshauptversammlung**	Mit Rückblick auf die Mittelrhein-Exkursion
13. März	Christian Schröter	Mit dem Schiff zum Nordkap und nach Spitzbergen
10. April	Kristina Ruprecht	Fräulein Söderbaum und der allzu liebenswürdige Bräutigam – ein Ausflug ins 19. Jahrhundert. Ein historischer Roman aus Bad Ems
8. Mai	Rouven Pons	„Oranien und Nassau in Europa“
6. Juni	Anatol Stefan Riemer	Zur musikalischen Darstellung der „Bösewichter“ bei Jacques Offenbach mit musikalischer Begleitung, im Marmorsaal; Ausstellung im Foyer
14. August	Alexander Thon	Adolf von Nassau 1292-1298 – Aufstieg, Untergang und Nachhall eines geschei(ter)ten römisch-deutschen Königs
11. September	Dr. Ulrich Brand	Die Geschichte der Lahn als Schifffahrtweg
16. Oktober	Wilfried Dieterichs	Film aus, Licht an, Vorhang zu. Ein Jahrhundert Bad Emser Kinogeschichte
13. November	Matthias Zöller	Familie Schaller
4. Dezember	Andrea Schneider und Dr. Hans-Jürgen Sarholz	Bildschön – Bad Ems in alten Ansichten

Über weitere Termine (eventuelle Exkursionen, Sonderveranstaltungen des Vereins und des Museums sowie den traditionellen Adventsnachmittag) informieren wir Sie rechtezeitig in unseren Vereinsnachrichten.

2019 jährt sich der Geburtstag von Jacques Offenbach zum 200. Mal. Um der besonderen Bedeutung Jacques Offenbachs für Bad Ems gerecht zu werden, werden wir zu unserem musikalisch begleiteten Vortragsabend (im Marmorsaal) am 6. Juni im Foyer des Kursaalgebäudes eine kleine Ausstellung einrichten, die bis zum nachfolgenden Pfingstwochenende erhalten bleibt, da dann die Jacques-Offenbach-Gesellschaft Bad Ems Offenbach ebenfalls eine Reihe von Veranstaltungen widmet.

☼



Segelfalter am Bopparder Hamm (Foto von Jürgen Eigenbrod)

Landschaftpflege „im Kleinen“ - ein ernst zu nehmender Auftrag

Getreu seines Vereinsnamens, der die Landschaftspflege einschließt, beteiligt sich der VGDL seit gut zwei Jahren am Artenfinder-Programm des Landes Rheinland- Pfalz. Dieses Programm steht unter der Verantwortung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. Es fasst die ehrenamtlich erfassten Naturschutzdaten zusammen, die über das Internet von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an die Koordinierungsstelle für Ehrenamtsdaten der kooperierenden Naturschutzverbände BUND, NABU und POLLICHIA in Rheinland-Pfalz (KONAT) gemeldet werden. Diese Stelle sitzt in Neustadt an der Weinstraße.

Nun zur Praxis: Die Ehrenamtlichen sind im System registriert und melden in einem festgelegten Format ihre Beobachtungen. Dazu werden, nach einer nahezu metergenauen Ortsangabe auf einer Karte, der Tag der Beobachtung, die festgestellten Lebewesen oder Pflanzen und deren Anzahl eingegeben. Hinzu kommen davon gefertigte Bilder, auch Bilder des Lebensraumes sind möglich und Hinweise auf ggf. festgestellte Auffälligkeiten. Der Beobachter setzt den Namen des Baumes oder Falters ein, das Programm liefert dazu den wissenschaftlichen Namen. Kann der Beobachter die Art nicht zuordnen, dann schreibt er z. B. hinein „unbekannter Vogel“ oder „unbekannter Lurch“.

Spezialisten für Gräser, Flechten, Pilze, Wanzen, Fische usw. werten die Meldungen aus. Im Falle dass der Ehrenamtliche das Wesen falsch bestimmt hat, bekommt er eine Rückmeldung, das hilft ihm, sich besser auszukennen. Die von den Fachleuten bestätigten Meldungen werden in Datenbanken abgelegt. So wird eine landesweite Übersicht geschaffen, welche Arten wo und in welcher Häufigkeit vorkommen – leider führt das heute oft dazu, dass man deren Ausbleiben feststellen muss.

Im Verein hat Jürgen Eigenbrod, unser Beisitzer für Bodendenkmäler die Aufgaben übernommen. Da er sowieso stets die Augen auf dem Boden gerichtet hat, als Jäger ständig mit offenen Augen über Stock und Stein und durch Wald und Flur streift, ist die Aufgabenzuteilung folgerichtig. Er kann auch mit einem Fotoapparat umgehen und sich anschleichen.

Inzwischen hat er über 1.200 Meldungen abgegeben. Einige davon sind bemerkenswert. So konnte er bei Oberwesel – bei einer eigenen Exkursion – den vom Aussterben bedrohten Fetthennen-Bläuling aufnehmen und schaffte 2017 als einziger Artenfinder am Bopparder Hamm den Segelfalter zu fotografieren. In Bad Ems stellte er erstmal fest, dass hier den Brombeer-Perlmutterfalter lebt, entdeckte fünf bislang unbekannte Vorkommen des Pflaumen-Zipfelfalters, drei des Dunklen-Wiesenknopf-Ameisenbläulings und den Blauen-Eichenzipfelfalter. Besondere Freude bereitete ihm der Fund eines Nachtfalters, der erstmals von einem Artenfinder in RLP gemeldet wurde, die Südliche Bogenlinien-Spannereule.

Die Bläulinge haben es ihm besonders angetan, denn sie sind an spezielle Futterpflanzen für ihre Raupen angewiesen und zugleich für jede Schmetterlingsart auf die Anwesenheit einer speziellen Ameise in deren Nestern die Schmetterlingslarven leben. Wo dieses Zusammenspiel auf kleinen Stellen unserer Heimat klappt, ist der Lebensraum (noch) in Ordnung. Ein Beitrag zu den Bläulingen ist im Heimatjahrbuch 2019 des Rhein-Lahn-Kreises auf S. 146 f. abgedruckt.

J.E.

Neue Entdeckung - Prominenter Gast im Kurhaus 1868

Vor einiger Zeit machten wir im Stadtarchiv bei einer Recherche in den Kurlisten einen erstaunlichen Fund. Vom 7. Juni bis 13. Juni 1868 logierte - bislang völlig unbekannt - der dänische Dichter und Märchenschriftsteller Hans Christian Andersen im herrschaftlichen Kurhaus, dem heutigen Häcker`s Grandhotel! Zunächst waren wir skeptisch, stand doch da lediglich zu lesen: *Herr Andersen, Staatsrath und Herr Knudsen, Architect aus Copenhagen.* Der Name Andersen dürfte auch damals schon häufiger gewesen sein. Eine anfängliche Recherche war zwar richtungsweisend, doch etwas wirklich „Beweisbares" ließ sich nicht finden. Ein heißer Tipp von Heike Kronenwett aus Baden-Baden, einem der weiteren 10 Mitbewerber der Mitbewerber um die Anerkennung als Weltkulturerbe brachte uns dann auf die richtige Spur. Auf der Website des Hans-Christian-Andersen-Zentrums in Odense waren alle seine Briefe online gestellt, ebenso seine Tagebücher auf der Seite der Königlichen Nationalbibliothek in Kopenhagen - zwar in dänischer Sprache, doch diese Herausforderung nahmen wir gerne an. Und nun begann der „Krimi" - erhellende und spannende Details einer Reise samt knapp einwöchigem Aufenthalt im Kurhaus im Jahre 1868 breiteten sich vor uns aus und ließen einen trockenen Eintrag in der Gästeliste lebendig werden, als sei der Gast soeben dort abgestiegen. Die frische und detaillierte Schreibweise des bekannten Schriftstellers ließ uns eintauchen in eine völlig andere Zeit, und wir konnten „hautnah" den Erlebnissen und Gefühlen eines empfindsamen Menschen nachspüren. Dazu ist nun ein neues Bad Emser Heft Nr. 519 erschienen: *Hans Christian Andersen 1868 zu Gast im Kurhaus.*

AS

☼

Foto von Michaela Cetto. – Das Heft ist im Museum und beim nächsten Vortragsabend erhältlich.

Unser Adventskaffee-Nachmittag am 1. Dezember

Nach dem „etwas dünnen“ Vorlauf im letzten Jahr wurde unser traditioneller Adventskaffee-Nachmittag im kleinen Saal des Restaurants Adria in der Römerstraße diesmal im doppelten Sinn ein voller Erfolg. Am Sonnabend vor dem 1. Advent strömten unsere Mitglieder herbei, und im Nu waren alle eingedeckten Plätze besetzt. Die Wirtsfamilie Bandur hatte diesmal statt einzelner Tische ein großes U eingedeckt, und der bereitgestellte Tischschmuck ergab zusammen mit den von unserer „Organisatorin“ Annegret Werner-Scholz mitgebrachten süßen und vorweihnachtlichen „Ergänzungen“ ein sehr ansprechendes Bild, wobei die Plätzchenteller nicht nur der Optik wegen erfreuten.

Große Reden wurden nicht gehalten, es gab auch keinen Rückblick mit Lichtbildern: das gemütliche Beisammensein stand im Mittelpunkt, und - wie es scheint - war das eine gute Idee. Kurze Beiträge von Annegret Werner-Scholz, Berta Löser und Anne-Kathrein Mering lockerten den Nachmittag auf - und dann gab es die große Überraschung: Der Nikolaus höchstpersönlich, in Begleitung seines Weihnachtsengels (Andrea Schneider und Marli Sarholz), kam mit großem Gepäck herbei und hatte für alle Anwesenden ein hübsches Geschenk und ein paar freundliche Zeilen (die sich sogar reimten) mitgebracht. Für keinen von uns wurde der Knecht Ruprecht gebraucht, denn wir sind offensichtlich im letzten Jahr alle recht brav gewesen.

Zusätzlich gab es dann noch für alle Anwesenden das jüngste Bad Emser Heft mit alten Ansichten von Bad Ems, d.h. mit ausgewählten Kopien von Kupfer- und Stahlstichen vom 17. Jahrhundert bis in die Zeit kurz vor 1900 - und selbst unser Museumsleiter Dr. Hans-Jürgen Sarholz entdeckte noch Neues und Interessantes.

Fotos: Claudia Becker

Wir danken den Organisatorinnen und Helferinnen für den gelungenen Nachmittag, und wir danken der Familie Badur, aber auch dem Café Kessler, das den leckeren Kuchen (vor allem den herrlichen Mohnkuchen!) geliefert hat. Damit haben wir unsere jahrzehntelange Reihe um einen sehr schönen Nachmittag erweitert, und wir freuen uns schon auf den nächsten Advent.

Große Freude im Historischen Archiv der Stadt Köln…

Ende Oktober konnten wir vom VGDL dem Kölner Historischen Archiv ein schweres Paket mit 190 verschiedenen Heften unserer Jacques-Offenbach-Reihe und 19 Offenbach-Journal-Ausgaben zusenden, die wir seit vielen Jahren für die Jacques-Offenbach-Gesellschaft Bad Ems anfertigen. Das Offenbach-Jubiläumsjahr 2019 hat auch die Kölner beflügelt, ihren „kölschen Jung", das einstige Jaköbche, das seinen Vater in der Kölner Synagoge als kleiner Sänger begleiten musste, zu entdecken und zu würdigen, und dazu kamen unsere Hefte gerade recht. Sie sollen zusätzliches Material für die geplante große Jubiläums-Ausstellung zum 200. Geburtsjahr Offenbachs liefern. Nachgeholfen hat dabei „unser" Matthias Zöller, der vom Bundesarchiv zum Kölner Stadtarchiv übergewechselt ist und der auf dem Foto zusammen mit seinem Kollegen die gerade eingetroffenen Hefte zeigt.

Unsere Jacques-Offenbach-Heftreihe, die vor 20 Jahren nach einem Vortrag von Dr. Peter Hawig über „Jacques Offenbach in Ems. Musik, Roulette und warme Quellen" entstand, ist inzwischen auf 284 Ausgaben angewachsen und damit zum „Weltmeister in der Jacques-Offenbach-Forschung" geworden. Da es Vergleichbares nicht gibt, sind die Hefte bereits in fast alle Teile der Welt verschickt worden, und es gibt sie zum Teil auch in Englisch, Französisch und sogar eins in Arabisch (das bei der Herstellung etwas irritierte, da man es von hinten nach vorn lesen muss).

Schade dass die „Jacques-Offenbach Stadt Bad Ems" ihr Offenbach gewidmetes und von Dr. Günter Obst organisiertes Festival (ein wirkliches sog. „Alleinstellungsmerkmal – worauf man heute angeblich so großen Wert legt) nicht mehr haben wollte: damit kommen die „Offenbachianer" nicht mehr in ihren einstigen „Wallfahrtsort", und der Absatz der Hefte findet zwar weltweit statt, aber nicht mehr in Bad Ems. Hoffen wir, dass nun die Kölner ihre Chance nutzen und sich als Jacques-Offenbach-Stadt etablieren werden. UB

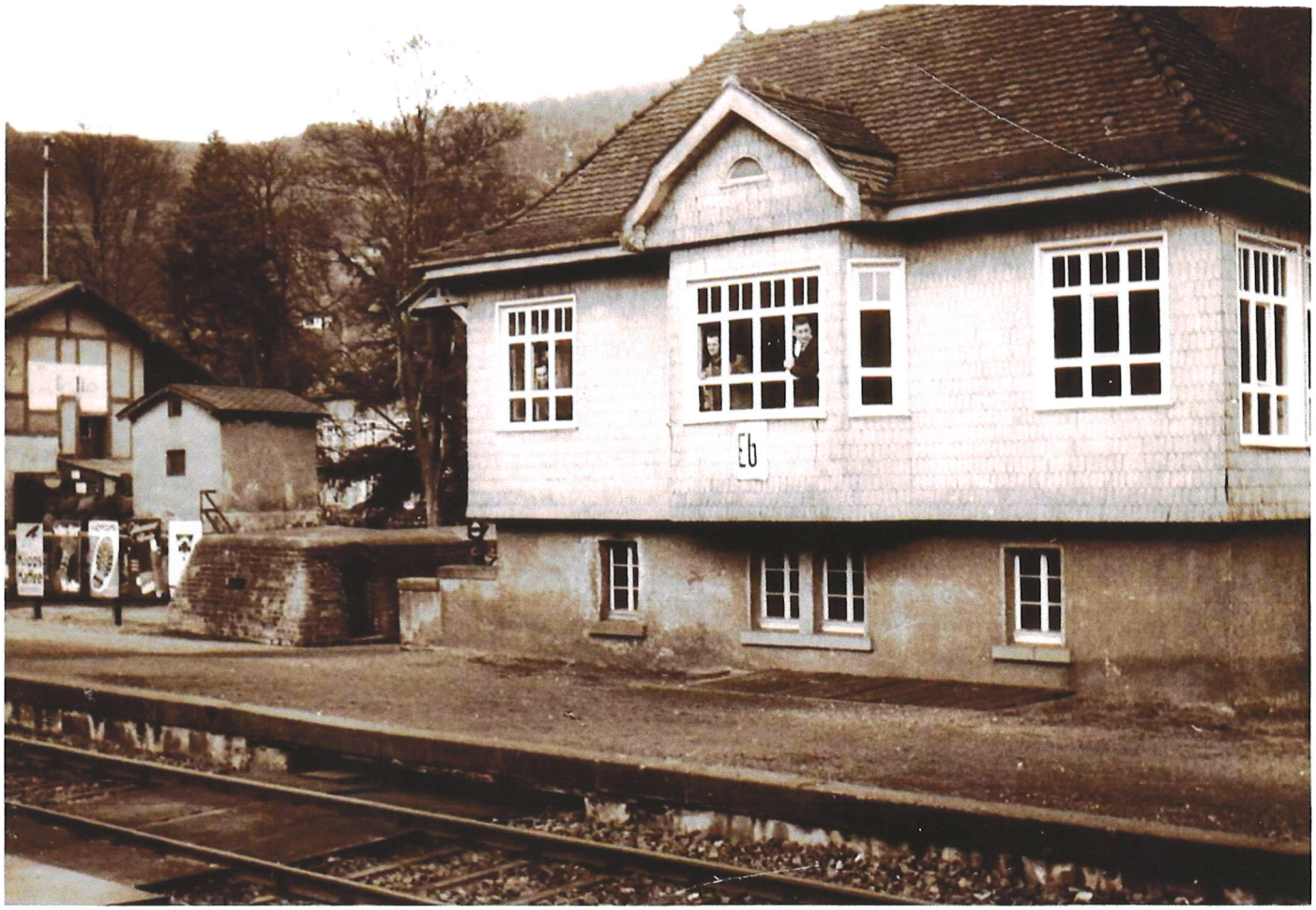
Das Stellwerk am Bahnhof bleibt erhalten – es geht um mehr als eine „Bude"!

Wenn eine Stadt im Verfahren um die Anerkennung als Weltkulturerbe steht, zumal wenn der Antrag nach mehreren Jahren Arbeit nunmehr zur Abgabe bei der UNESCO bereit ist, bedeutet dies zweierlei. Erstens: Die Stadt muss etwas zu bieten haben, sonst wäre sie in diesem Verfahren nicht so weit gekommen. Zweitens: Die Stadt verpflichtet sich in besonderem Maße zum Erhalt ihres kulturellen und in diesem Fall des baulichen Erbes. Diese Haltung hat Bad Ems noch nicht so ganz verinnerlicht. Eigentlich sollte das selbstverständlich sein, in dem Moment wo ein Welterbekandidat auf der nationalen Vorschlagsliste (Tentativliste) steht. Ein kleines, unscheinbares Stellwerk von 1910 wurde nun zum Prüfstein.

Rückblende: Die Liste der Verluste an historischer Bausubstanz allein aus dem letzten halben Jahrhundert ist bekannt: Steinernes Haus, Hotel Schloss Langenau (Canisiushaus), Villa Bella Riva (Albert-Kurheim), Villa Balzer, um nur die wichtigsten zu nennen, dazu Bausünden in der Wilhelmsallee und in der Villenpromenade.

„Bad Ems als Kunstwerk" hieß ein Aufsatz des damaligen Landeskonservators Werner Bornheim gen. Schilling in der Festschrift, die unser Verein 1974 zum 650. Jahrestag der Stadtrechtsverleihung herausgab. Was Denkmalpfleger frühzeitig erkannten, ist bis heute nicht tief genug im Bewusstsein vieler Bad Emser verankert: Unsere Stadt hat nicht nur viele schöne Bauwerke, sie zeichnet sich dadurch aus, dass hier das gesamte Ensemble des einstigen bedeutenden europäischen Kurortes noch außerordentlich gut erhalten ist, trotz der erwähnten schmerzlichen Verluste. Das erkannten internationale Fachleute, die im Jahr 2013 anregten, dass sich Bad Ems der transnationalen seriellen Bewerbung „Great Spas of Europe" anschließen sollte. Die „Great Spas" zeichnen sich durch Attribute aus, die sich wie ein roter Faden durch den über eintausend Seiten umfassenden Antrag ziehen. Sie haben sich an Mineral- oder Thermalquellen entwickelt und sind städtebaulich durch und durch von ihrem Dasein als Kurort geprägt. Dazu gehören Bauwerke des eigentlichen Kurbetriebs (Kurhäuser, Badehäuser, Brunnenhallen, Brunnenbauwerke, Wandelhallen, Kolonnaden usw.), Einrichtungen für Freizeit und Unterhaltung (Kursääle, Spielbanken, Theater), Bauwerke zur Unterbringung der Gäste, also (ehemalige) Hotels und Villen, Sakralbauten, die die einstige internationale Bedeutung wiederspiegeln, die Einbettung in eine durch historische Wege, Aussichtspunkte und Ausflugsziele erschlossene Kur- und Erholungslandschaft, aber auch eine spezielle Infrastruktur, die in diesen meist kleineren Orten so ausgeprägt war wie sonst nur in größeren Städten. Und dazu gehören eben der frühzeitige Bahnanschluss und ein ganzes Bahnhofsviertel, ebenso wie Bergbahnen oder frühe Beispiele der Wasserversorgung oder auch Schlachthöfe (in Bad Ems allerdings außerhalb der Kernzone). Es geht also um das Ganze als städtebauliche Einheit. Das hat die Obere Denkmalpflege bei der Generaldirektion Kulturelles Erbe des Landes Rheinland-Pfalz bewogen, im Sommer 2018 einen Prozess der Neubewertung in Gang zu setzen mit dem Ziel, Denkmalzonen zu überprüfen, zusammenzufassen und auch auszudehnen.

Vor diesem Hintergrund ein Kleinod wie das alte Stellwerk abzureißen, wäre unverantwortlich. Wohlgemerkt: Es ist Aufgabe eines Stadtrates, den Bewerbungsprozess kritisch zu begleiten und die Planungshoheit der Kommune verantwortungsvoll umzusetzen. Welterbe heißt nicht Stillstand, sondern verantwortungsbewusste Entwicklung. Wenn der Gesamtbereich des ehemaligen Güterbahnhofs schön gestaltet ist und sich daran möglichst harmonisch ein Neubaugebiet anschließt, darf es mittendrin keinen Schandfleck mehr geben. Entscheidend ist jedoch der Ansatz. Hier ging man zunächst offenbar noch selbstverständlich vom Abbruch aus und empfand das Bewahren als störend. Was wurde gestört? Die Planung von Parkplätzen oder Busspuren? Wir alle müssen umdenken: Das Bewahren des kulturellen Erbes muss ab sofort oberstes Gebot sein. Eine verantwortliche Städteplanung wird in der Lage sein, Parkplätze und Busspuren unter Wahrung historischer Bausubstanz anzulegen und das Ganze im Blick zu haben. Dazu wird es in Zukunft einen Gestaltungsbeirat geben müssen mit hochkarätigem, externem Sachverstand. Er



wird warnen, wenn durch eine Planung das Gut gefährdet oder beeinträchtigt wird, wenn Sichtachsen gestört werden usw. Die Stadt behält ihre Planungshoheit, aber sie muss sie im Bewusstsein ihrer Verantwortung ausüben. Das wird langfristig zu ihrem Nutzen sein und zum Nutzen der Menschen, die hier leben und arbeiten. Stadtbürgermeister Abt und der Stadtrat haben sich klar zu dieser Verantwortung und zum Erhalt des Stellwerks bekannt.

Die Stadt steht nicht allein da. Es gibt Hilfen und Fördermittel. Und im Fall des Stellwerks gibt es den VGDL, der dank großzügiger Spenden dieses und weitere Projekte fördern wird. Mit Hilfe von Investoren gelang bereits der Erhalt des Bahnhofshotels De Flandre und der Güterhalle. Beide Bauwerke standen vor dem Abbruch und sind nun zu neuem Leben erwacht. Ganz in der Nähe des Güterbahnhofs stand vor einigen

Jahren ein weiteres Kleinod unmittelbar vor dem Abbruch, der Bohrturm der Bohrung 3. Hier ergriff ebenfalls ein (eigens gegründeter) Verein die Initiative und rettete das im Besitz des Staatsbades befindliche Bauwerk. Niemand wird heute bezweifeln, dass die Maßnahme sinnvoll war. Deutschlands einziger erhaltener Mineralquellen-Bohrturm ist heute wieder ein „Hingucker". Das Stellwerk kann gewissermaßen zu einem kleinen Entrée werden für Gäste, die am Parkplatz aussteigen und sich auf den Weg machen, das historische Kurviertel von Bad Ems zu erkunden. Wenn alles läuft wie geplant, dann wird bereits im Sommer das meiste geschafft sein. Dann nämlich erwarten wir die Gutachter von ICOMOS, dem Internationalen Rat für Denkmalpflege, der die UNESCO in der Entscheidung über Welterbeanträge berät. Und vielleicht gibt es ja bis dahin auch Hoffnung für den Bahnhof.

Ausstellungsprojekte

Bad Ems und die „Great Spas of Europe" – Zur Geschichte des Badewesens in Bad Ems

Die Ausstellung wird von der Emser Therme gemeinsam mit dem Museum Bad Ems veranstaltet. Zu sehen ist sie ab 10. Januar 2019 in der Emser Therme, allerdings im Zugangsbereich zu den Umkleidekabinen und zum Fitness-Panorama und damit nur für Gäste. Die Anregung gab der Thermen-Chef persönlich, Dr. Stefan Kannewischer, der sich auch mit eigenen Ideen und Anregungen in die Konzeption einbrachte. Kannewischer hat wiederholt betont, dass er es für wichtig hält, die reichhaltige Geschichte des Emser Bades erlebbar und sichtbar zu machen. Die Ausstellung leistet einen Beitrag dazu und wird sicher auch auswärtigen Gästen zeigen, dass es sich lohnt, den Thermenbesuch mit einer Erkundung des historischen Kurviertels von Bad Ems und des Museums zu verbinden.

100 Jahre SPD Bad Ems

In diesem Jahr feiert der SPD-Ortsverein sein 100-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass zeigen der Ortsverein und das Museum eine von der Friedrich-Ebert-Stiftung gestaltete Ausstellung zur Geschichte der Partei, die aus dem Stadtarchiv und vom Ortsverein um einige örtliche Aspekte bereichert wird. Die Ausstellung wird eröffnet von Ministerpräsident a. D. Rudolf Scharping. Unter dem Thema „100 Jahre SPD – Erfahrungen und Herausforderungen" gibt es einen Festakt am Sonntag, 10. März 2019 um 11.00 Uhr. Das Museumsteam des VGDL wird sich bemühen, ab diesem Zeitpunkt und damit vorzeitig die erweiterten Sommeröffnungszeiten des Museums anzubieten.

Bad Ems als Gast einer Ausstellung in Spa, Belgien

Die „Musées de la ville d'eaux" in Spa, Belgien, planen für 2019 eine neue Ausstellung zur Balneologie. In diesem Rahmen wollen sie auch Partner bei der Welterbebewerbung „Great Spas of Europe" vorstellen. Die Wahl fiel zunächst auf Bad Ems. Zu verdanken haben wir das unseren belgischen Kolleginnen und Kollegen, die in Kenntnis der Bewerberstädte Bad Ems als besonders geeignet ansehen und für das Projekt vorschlugen. Auch an diesem Beispiel ist zu sehen, wie sehr internationale Fachleute den Beitrag von Bad Ems zur Bewerbung schätzen. Im Januar erwartet das Museum Bad Ems den wissenschaftlichen Mitarbeiter und Projektleiter der „Musées de la ville d'eaux", Dr. David Houbrechts, zu einem zweitägigen Besuch in Bad Ems.

RETTET DEN BOHRTURM!

Der Quellbohrturm ist eine Geschichte
Nun sollte der "Haustrunk" zum Abriss führen
Dieses letzte Monument, seit 1939 errichtet
Hat gebracht zum Signal der Sammlung von Spendegebühren

Das war eine entscheidende Sensation
Die Zerstörung des Bohrturmes zu verhindern
Bürger und Behörde entschlossen sich für die Restauration
Daran hatten Spaß und Freude Erwachsene, sogar die Kinder

Es wurde permanent besprochen, diskutiert
Devise war endgültig Quellbohrturm zu retten
Verschiedene Gedanken haben einige Personen irritiert
Die Arbeit auszuführen, mussten Vereinsmitglieder auf den Turm klettern

Beginn am Turm, gleichzeitig in der Alten-Zentrale
Stundenlang gestrichen, von neu die Bretter bestellt
Besten Dank an den Herrn Gäbert, für die große Halle
Er hat uns sie kostenlos zur Verfügung gestellt

Historie - bleibt der älteste in Deutschland, unser Turm
Er wird ins aktuelle Leben widerstrahlen
Nicht umsonst wirkte der freiwillige Reaktionssturm
Als Denkmalschutz in Rheinland-Pfalz, wäre es schön ein Bild zu malen

Er leuchtet in schönen, grünen Wasserfarben
In unserem herrlichen, malerischen Tal
Jetzt sind geheilt und restauriert seine alten Narben
Weitweg wird er gesehen, von oben, unten und überall

Ich stehe momentan auf dem Turm, unter dem Dach
Möchte allen, die teilgenommen haben: Klaus, Katja, Philipp, Christoph, Andreas, Dr. Hans - Jürgen, Lara - Fee, Martina, Marie - Theres, Annegrett, Jürgen, Rainer, auch anderen, meinen Dank aussagen
Viel Ehre haben sie mit Fleiß eingebracht
Das Jahr 2011 bleibt von Bad Ems die lebendige, unvergessene Sage

Regina Schneider - Malkus

In den letzten Vereinsnachrichten 2018 berichteten wir vom „Endspurt" bei der Rettung des Quellenbohrtums am Ende der Mainzer Straße. Nachdem der Abriss durch den Besitzer verhindert worden war, haben sich auch Vorstandsmitglieder des VGDL an den Arbeiten beteiligt und den Bad Emser Bohrturm e.V. unterstützt. Hier streicht Christian Schröter die Bretter vor, da wo heute LIDL und Rossmann ihre Waren anbieten. Und Jürgen Eigenbrod hat beim Endspurt geholfen.